

Stärkung Standortpotenzial Kultur: Veranstaltungsreihe 2010 Reuterkiez

FRÜHLINGSERWACHEN: 20./21.03.10 | 48 STUNDEN NEUKÖLLN: 25.-27.06.10 | NACHT UND NEBEL: 06.11.10 | Advents-Parcours: 11./12.12.10

48 STUNDEN NEUKÖLLN



Schlaflieder im Zeltlager von Den Kunden / Galerie Späti International – Foto: Antje Gerhardt

Projektleitung

LICHTKEIL | Antje Gerhardt | Weserstr. 31 | 12045 Berlin | T: (030) 6863568 | www.lichtkeil.de | aus@lichtkeil.de

Presse- und Öffentlichkeitsarbeit

Medienkonzepte Britta Geithe | T: (030) 787 033 42 | www.medienkonzept-akademie.de | Britta.Geithe@t-online.de

Das Projekt „Stärkung Standortpotenzial Kultur: Veranstaltungsreihe 2010 Reuterkiez“ wird durch die Europäische Union, die Bundesrepublik Deutschland und das Land Berlin im Rahmen des Programms »Zukunftsinitiative Stadtteil« Teilprogramm »Soziale Stadt« gefördert. Investition in Ihre Zukunft!



QUARTIERSMANAGEMENT



Kooperationspartner

Kulturnetzwerk Neukölln e. V.
Kulturamt Neukölln
Quartiersbüro Reuterkiez
AG Kultur
Kulturschaffende im Quartier
Medienkonzepte – Britta Geithe
Kulturpropaganda – Claudia Simon
dz. Büro Galerie – Klaus Bortoluzzi

Überblick

An den diesjährigen 48 STUNDEN NEUKÖLLN vom 25.6. bis 27.6. beteiligten sich insgesamt 111 Orte mit 185 Veranstaltungen im Reuterkiez. Das gesamte Festival umfasste 728 Events an 374 Orten.

Vertreten waren neben 47 Galerien, Büro-Galerien und offenen Ateliers auch 21 Bars und Cafés, 19 Läden und kirchliche Einrichtungen und 24 mal öffentliche und halböffentliche Orte. Es überwogen deutlich die Beteiligungen im Bereich Kunst & Ausstellung.

Das unverbindliche Thema des Festivals lautete *KOMPLEX 650*, beziehend auf die 650-Jahres-Feier von Rixdorf. Als Unterrubrik für den Reuterkiez setzten wir *Reuterkiez rund-erneuert*, beziehend auf den rasanten Wandel, den das Quartier derzeit erlebt. Den Fokus Geschichte und Rückschau einerseits und Visionen und Gentrifizierung andererseits nahmen etwa 1/3 der ausstellenden KünstlerInnen in ihren Arbeiten auf. Bei den übrigen Event-Rubriken (Performance, Musik, Lesung, Führung, Jugendliche und Aktionen) machten die themenbezogenen Beiträge nur etwa 1/5 aus.

Haupt-Kooperationspartner war das Kulturnetzwerk e.V. als Organisator des Festivals, mit dem regelmäßig die „Kunstfilialtreffen“ stattfinden um grundsätzliche Absprachen zu treffen und Informationen aus den Quartieren und dem Kulturamt auszutauschen. Die Kooperation teilte in diesem Jahr Arbeiten wie z. B. die Beratungen zu den Online-Anmeldungen, die Redaktion der Texte und die Hilfestellungen bei der Kontaktaufnahme zwischen KünstlerInnen und MitveranstalterInnen zwischen Kunstfiliale und einer jeweils konkreten „Tandempartnerin“ des Kulturnetzwerks auf, sodass in diesen Punkten meist nicht mehr als zwei Ansprechpartnerinnen pro Quartier involviert waren. Diese Organisationsstruktur scheint sich nicht nur für mich als angenehm und zeitsparend erwiesen zu haben. Bereiche wie z. B. die Einholung der Genehmigungen beim Ordnungsamt wurden separat vom Kulturnetzwerk übernommen, in Einzelfällen bezüglich der nötigen Details unterstützt durch die Kunstfiliale.

Durch den erneuten Zuwachs an TeilnehmerInnen im Quartier um etwa 1/3 im Vergleich zu 2009 stieg für uns besonders der Aufwand der Redaktion und Grafik (Programmfolder) wiederum an. Leider war es daher aus Zeitmangel nicht mehr möglich, eine englische Übersetzung für die nur auf deutsch eingegebenen Programmpunkte in Auftrag zu geben und einzupflegen. Dies hatte ich ursprünglich vorgesehen.

Pressearbeit

Der ursprüngliche Projekt-Mitarbeiter für Presse- und Öffentlichkeitsarbeit Florian Heckhausen musste leider aus gesundheitlichen Gründen recht kurzfristig seine Unterstützung zum Festival absagen. Dieser Umstand erforderte zwischenzeitlich einen gewissen zusätzlichen Organisationsaufwand, leider gerade in der intensivsten redaktionellen Phase. Glücklicherweise konnte als Vertretung spontan Britta Geithe gewonnen werden, die als Journalistin und Redakteurin bereits seit vielen Jahren Erfahrung in der Berliner Presselandschaft gesammelt hat. Nach Austausch der entsprechenden Verteiler etc. und Einarbeitung ins Thema lief diese neue Kooperation allerdings hervorragend.

Parallel zum Programmflyer für das Reuterquartier, erarbeiteten wir in Absprache mit dem Kulturnetzwerk zwei spezielle Formate für die 48 STUNDEN NEUKÖLLN im Reuterkiez. Um den 185 Veranstaltungen an 111 Orten zwischen Kottbusser Damm, Maybachufer, Fuldastraße und Karl-Marx-Straße gerecht werden zu können, entwickelten wir zwei kunstreuter-Highlight-Pressemitteilungen. In der Kunst-Pressemitteilung stellten wir ausgewählte Kunstveranstaltungen vom *Wert der Kunst* über die Vorzeit der digitalen Revolution bis zum zeichnenden *Illumaten* vor. In der Kultur-Pressemitteilung wählten wir Veranstaltungen vom Theaterparcours über akustische Streifzüge der *ohrenhoch*-Kinder bis zur kulinarischen Reise durch den Irak aus. Die Auswahl trafen wir unter Berücksichtigung der Aussagekraft der Selbstdarstellungen im Online-Programm, qualitativer Einschätzungen, dem jeweils vorhandenen Bildmaterial und möglicher Medienwirksamkeit. Diese Pressemitteilungen in Kombination mit dem Downloadangebot druckfähiger Fotos zu allen beworbenen Events verschickten wir jeweils passend an die verschiedenen Redaktionen von Wochen- und Tageszeitungen, an Radio- und Fernsehstationen.

Zusätzlich standen uns noch zwei Stopper-Anzeigen in der *zitty* durch die Medienpartnerschaft zur Verfügung.

Das Presseecho war groß – an den 48 STUNDEN NEUKÖLLN kam keine Redaktion vorbei. Wegen der berlinweiten Bedeutung des Rixdorf-Jubiläums, entschieden sich viele Redaktionen nicht für einen Kunst-Schwerpunkt sondern für eine kulturgeschichtliche Berichterstattung. Der Pressespiegel erscheint separat.

Druckprodukte / Online-Redaktion *kunstreuter.de*

Es wurden 12.000 Programm-Folder für den Reuterkiez gedruckt. Die Größe (geschlossen Din Lang, geöffnet 63 x 29,7 cm) war entsprechend der gestiegenen Anzahl von Veranstaltungen 1/3 größer als im Vorjahr. Von diesen 12.000 Exemplaren wurden 1.700 dem Kulturnetzwerk überlassen (z. B. für Info-Punkte Neukölln-Arcaden, Richardplatz, andere Kunstfilialen). 9.000 Exemplare gingen an die Mitveranstalter zur weiteren Verteilung, der Rest an den Info-Punkt der Reuter-Kunstfiliale.

Redaktion und Grafik waren angesichts der Anzahl der darzustellenden Programmpunkte nicht ganz einfach. So wurde denn das Endprodukt eher eine Parodie seiner ursprünglichen Bezeichnung „Flyer“ – ein Fliegengewicht war das nimmermehr. Die Einteilung der Events in Rubriken schaffte ein Minimum an Übersichtlichkeit. Es ist derzeit in Diskussion, wie eine entsprechende Alternative bei einem möglichen weiteren Wachstum des Festivals im Kiez

2011 auszusehen hätte. Eine Sortierung nach Straßen beispielsweise bleibt für 2011 als nachträglicher guter Vorschlag von Teilnehmerseite zu bedenken. Generell stellt sich jedoch die Frage, wie sinnvoll ein „Flyer“ im entsprechenden Format noch ist, da sich gemeinhin die Besucher überfordert fühlten und fraglich bleibt, ob allein eine andere Sortierung die Übersichtlichkeit einer solchen Masse leisten könnte.

Alle weiteren Druckprodukte (Plakate, Highlightflyer, Reihenflyer, 48 STUNDEN-Fahnen etc.) leistete das Kulturnetzwerk, ebenso das ausführliche Online-Programm des Festivals mit Such- und Sortierungsfunktionen.

Für die Online-Redaktion der Mitveranstalter auf der Seite *kunstreuter.de* war wieder Klaus Bortoluzzi von der *dz. Büro Galerie* zuständig. Aufgrund der Fülle des Programms allein im Quartier erschien es uns nicht sinnvoll, alle Veranstaltungen zu listen. Eine solche Liste wäre schlicht nicht mehr handhabbar gewesen. Statt dessen erstellte Klaus Bortoluzzi eine Liste mit den vertretenen Orten des Quartiers mit Website-Verlinkung und Lageplananzeige. Um die einzelnen Events aufzusuchen, gab es einen Link zur offiziellen 48 STUNDEN-Seite. Außerdem konnte man sich auf *kunstreuter.de* – wie immer – den Reuterkiez-Flyer als handliches 6-seitiges Spezial-Ausgabe-PDF zum Selberdrucken herunterladen. Im Vorfeld standen Eckdaten, Anmelde- und Hintergrundinformationen zum Festival und Festival-Motto auf *kunstreuter.de* bereit.

Ortsmarkierungen

Konzeption, Ausführung und Logistik der Ortsmarkierungen zur Kenntlichmachung teilnehmender Örtlichkeiten leistete Claudia Simon (Kulturpropaganda).

Zu den 48 STUNDEN NEUKÖLLN entwickelte sie in Anlehnung an die Retro-Welle des Festival-Themas und der entsprechenden Reuterkiezausführung „runderneuert“ ein Konzept, das die Runde mit dem Retro und dem *kunstreuter* verband: ca. 300 Langspielschallplatten (inklusive Reserven für gestohlene Exemplare) wurden von ihr mit dem *kunstreuter* aus dem Logo und einem Reifenprofil besprüht und an die Veranstalter ausgegeben. Sie wurden an Scheiben, Hauswände, Türeingänge oder Markisen gehängt und zeigten dort die Orte des Geschehens an. Ganz offenbar sind diese Multiples *kunstreuter*-Devotionalien-tauglich und erfreuten sich sehr positiver Resonanz.

Fotos unter <http://armundsexy.posterous.com/tag/runderneuert>

Kunst-Führung

Es fanden am Samstag ab 15 Uhr und am Sonntag ab 16 Uhr je 2-stündige Kunstführungen mit Christian Mayrock statt unter dem Titel *Und die Kunst dreht sich*. Der Titel nahm Bezug auf die zeitlich-philosophische Ebene des Festival-Themas und brachte den Kunstdiskurs ins Spiel. In diesem Sinne wurden die Führungen auch durchgeführt.

Die Orte sucht Christian Mayrock nach eigenen Kriterien aus. Darunter fallen Diskutierbarkeit der Arbeiten, Anwesenheitsmöglichkeit der KünstlerInnen und natürlich die zeitliche Kombinierbarkeit durch die dazwischenliegenden Wegstrecken.

Am Samstag ging die Route vom *Damen Salon* zu *arm & sexy*, zur *Galerie R31*, zum Zeltlager vor der *Galerie Späti International*, zur *Kunstapotheke* und Kleingartenkolonie *Hand in Hand*. Es nahmen ca 25 Besucher teil.

Am Sonntag ging es zum *Damen Salon*, zu *Atelier Ortner*, *arm & sexy*, zur Kleingartenkolonie *Hand in Hand* und zu *59/3i*. Trotz Hitze und Fußballspiel, das zur Planungszeit noch nicht vorhersehbar war, nahmen 15 Personen teil, darunter auch zwei Männer.

Im Vergleich zum Vorjahr war das Führungspublikum diesmal stärker an der ausdrücklich qualitativen Vorauswahl als Navigationslösung durch den Kiez interessiert. Dieser Anspruch wurde verschiedentlich offen eingefordert. Wie auch zu anderen Gelegenheiten kam es zu Kritik an der Fülle und damit Unüberschaubarkeit der Veranstaltungen im Quartier. Fragen nach lohnenswerten Ausstellungsorten unter den vielen Programmpunkten kamen vermehrt. Die Gruppenmitglieder kamen zum Großteil nicht aus dem Bezirk, waren durch die Presse auf das Festival aufmerksam geworden und lagen in der Altersgruppe zwischen 30 und 60. Deutlich war ein gezieltes Kunstinteresse, das höhere und vielleicht auch (im Sinne von Kunst) konventionellere Ansprüche an die gezeigten Arbeiten stellte, aber auch teilweise weniger leichtsinnig auf sie einging.

Allerdings wird gerade die Vorauswahl für die Führungsperson bei der steigenden Beteiligung immer schwieriger, angesichts der relativ knapp bemessenen Vorbereitungszeit für Überblick und Ausarbeitung einer der Vermittelbarkeit und Vermittlungssympathie entsprechenden Route durch qualitativ vielversprechende Veranstaltungen.

Besucherzahlen

In diesem Jahr kann man für die 111 Veranstaltungsorte an allen Tagen zusammen derzeitig von einer Gesamtbesucherzahl von um 11.000 im Reuterkiez ausgehen. Etwa 26 % davon kamen am Freitag, 57 % am Samstag und nur 17 % am Sonntag, was vermutlich mit der Wärme und dem sportlichen Parallelereignis zu tun hatte. Der Großteil der Besucher war spätnachmittags und abends unterwegs. Zum Vergleich: 2009 konnte man an 88 Veranstaltungsorten in den drei Tagen insgesamt etwa 7.000 Besucher zählen.

Erstaunlich war die Verteilung dieser Menge. Während es beispielsweise an manchen Stellen der *Weserstraße* bis spät in die Nacht Mensentrauben in der Größe gab, dass Autos kaum mehr passieren konnten, hatten andere Orte direkt um die Ecke sogar etwas weniger Besucher als im Vorjahr. Der Ansturm konzentrierte sich auf die Achsen *Weserstraße* und *Reuterstraße*. Es ist eine deutliche Ausdünnung in Richtung der diesen Ballungszentren entfernteren Orten zu verzeichnen. Dennoch kam von fast allen TeilnehmerInnen und MitveranstalterInnen fast durchweg positive Resonanz. An den weniger frequentierten Orten schien in vielen Fällen die Qualität der entstehenden Gespräche die Quantität aufzuwiegen.

Offensichtlich ist ein weiterer Aspekt hinzugekommen: Es gab z. B. auf der *Weserstraße* reichlich Orte, die aufmachten, ohne im Programm zu stehen. Auch ist hier die ausgeprägte Musikszene anzuführen, die – parallel zu den Orten der schwerpunktmäßig Bildenden Kunst – eigenständig und ziemlich spontan organisiert, b. z. w. vernetzt ist.

Da in diesem Jahr der Großteil des Publikums im Reuterkiez zwischen 20 und 30 Jahren alt

war, erklären sich bestimmte Interessenschwerpunkte und auch die Ausdauer der Feier- und Flanierfreude bis in die Morgenstunden. Dabei kippte die gute Stimmung trotz Enge und Gedränge zu keiner Zeit aus dem heiteren Brummen ins alkoholisierte Gröhlen.

Bei all den positiven Seiten des diesjährigen Festivals sollte allerdings als Perspektive für 2011 eine klare Fokussierung der Kunst und Kunstreflexion – bei KünstlerInnen, MitveranstalterInnen und VeranstalterInnen – auch jenseits der Gastronomie und Partystimmung nicht ins Hintertreffen geraten. Mein Eindruck ist, dass das Festival von außen weiter fortschreitend künstlerisch wahrgenommen und auf neuer Ebene ernst genommen wird, da es mit seinem Modellcharakter für verzahnte Kunstproduktion, -präsentation und -vermittlung beispielhaft nicht nur erweiterte sondern entgrenzte Kunstbegriffe und damit alternative Lebenskonzepte ent- und aufwürft. (Das Gegenteil dazu war einmal die Außenwahrnehmung als Kuriosum, wenngleich auch dies etwas für sich hat). Inwendig finden sich einige Stimmen nach stärkerem inhaltlichen Austausch, wobei ich dazu keinerlei Umfrage-Werte angeben kann. Ich bin aber interessiert an jedem mir zugesendeten Kommentar zu diesem Punkt!

Abschließend ist allerdings anzuführen, dass die Zukunft des Festivals in den Grundfugen derzeit neu überdacht und diskutiert wird, da die organisatorischen Kapazitäten bei einem weiteren Wachstum in vielen Bereichen – allen voran im Reuterkiez – überschritten werden. Hingegen ist der Erfolg und die Besonderheit der 48 STUNDEN NEUKÖLLN gerade hier auch in vielen Punkten sehr deutlich geworden. Ich hoffe, dass es gelingt, für 2011 eine Lösung zu finden, die das Festival künstlerisch weiter gedeihen lässt und dennoch sowohl die Organisation ermöglicht als auch eine einladende und vielfältige Veranstaltungsstruktur entwickelt, die den teilnehmenden KünstlerInnen und dem weiter zunehmenden öffentlichen Interesse gerecht wird.

Text (außer Kapitel zur Pressearbeit):
Antje Gerhardt

Kapitel zur Pressearbeit:
Britta Geithe & Antje Gerhardt

Juli 2010



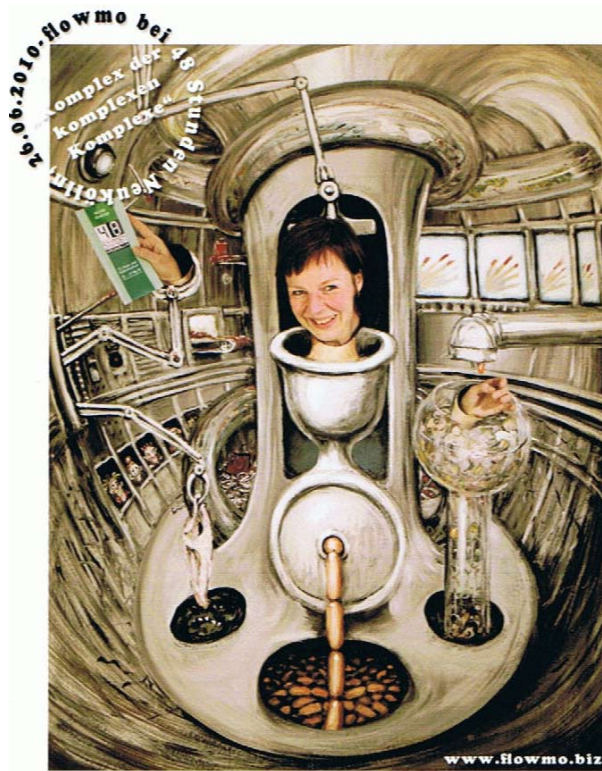
Galerie Wiese / Steffen Cyrus *



Luxus:Kunst:Welt (LKW) / C. Damm (l.) und T. Schumann (r.) von Radius 4x2



Inhalt und Sinn / Klötze und Schinken (mittags um 13 Uhr)



flowmo-Schnappschuss-Installation / flowmo: Gerhardt **



Das Leben der Einen und der Anderen – im (Zerr-)Spiegel von STASI-Akten / Wolfgang Endler und Publikum / Reuter 31



DYOFS / SDW-Neukölln



KLAUS! LEBT! IDEAL (Sonntag, 17 Uhr) / BRAND / Idealhöfe

Fotos: Antje Gerhardt, außer Foto*: Christian Wundelich und Foto**: www.flowmo.de. Die Nutzung ohne Rücksprache mit den Urhebern ist untersagt.